

Schwarzwald-Wacht



Anzeigenpreis: Die einseitige Millimeterzeile 7 Rpf., Textzeile-Millimeter 15 Rpf. Bei Wiederholung oder Mengenabschluss wird entsprechender Rabatt gewährt. Schluss der Anzeigenannahme vormittags 7.30 Uhr. Für fernmündlich aufzugebene Anzeigen kann keine Gewähr übernommen werden. — Erfüllungsort: Calw. Geschäftsstelle der Schwarzwald-Wacht Lederstraße 25.

Fernruf Nr. 251

Gegründet 1826

Calwer Tagblatt

Bezugspreis: Ausgabe A durch Träger monatlich RM. 1.50 und 15 Rpf. mit Beilage „Schwäbische Sonntagspost“ (einschließlich 20 Rpf. Trägerlohn). Ausgabe B durch Träger monatlich RM. 1.50 einschließlich 20 Rpf. Trägerlohn. Bei Postbestellung Ausgabe B RM. 1.50 einschließlich 18 Rpf. Belegungsgebühr zusätzlich 88 Rpf. Belegungsgebühr. Ausgabe A 15 Rpf. mehr. Postfach-Konto Amt Stuttgart Nr. 134 47

Nationalsozialistische Tageszeitung und Amtsblatt sämtlicher Staats- und Gemeindebehörden des Kreises Calw

Calw im Schwarzwald

Montag, den 14. Februar 1938

Nr. 37

Dr. Schuschnigg beim Führer

Empfang auf dem Obersalzberg in Anwesenheit des Reichsaußenministers v. Ribbentrop, v. Papens und Oesterreichs Staatssekretär Dr. Schmid

Berchtesgaden, 12. Februar. Der österreichische Bundeskanzler Dr. Schuschnigg stattete heute in Begleitung des österreichischen Staatssekretärs für die Auswärtigen Angelegenheiten Dr. Guido Schmidt und des deutschen Botschafters von Papens in Gegenwart des Reichsministers des Auswärtigen von Ribbentrop dem Führer und Reichskanzler auf dessen Einladung einen Besuch auf dem Obersalzberg ab. Diese inoffizielle Begegnung entsprang dem beiderseitigen Wunsch, sich über alle Fragen, die das Verhältnis zwischen dem Deutschen Reich und Oesterreich betreffen, auszusprechen.

Bundeskanzler Dr. Schuschnigg ist nach seiner Unterredung im Sonderzug in den frühen Morgenstunden des Sonntags wieder in Wien eingetroffen.

Abschiedsworte für Ribbentrop

Eigenbericht der NS-Pressen
eg. London, 14. Februar. Die „Sunday Times“ widmet dem Reichsaußenminister von Ribbentrop anlässlich seines Scheidens von dem Londoner Botschaftersposten herzliche Worte der Sympathie. Das Blatt würdigt besonders die dem Reichsaußenminister eigene Offenheit. Diese Offenheit sei nicht ein Mangel an Diplomatie gewesen, sondern entspringe den Eindrücken, die von Ribbentrop in jahrelangem Aufenthalt in USA und in Kanada gewonnen habe, wo die offene Ansprache der wahren Ausdruck des Gedankens sei. Das Blatt erinnert an eine Aeußerung des Botschafters kurz vor seiner Berufung zum Chef des Auswärtigen Amtes als von Ribbentrop gesagt habe: „Die Ingenieure bauen Straßen für den Verkehr von einem Lande zum anderen, die Diplomaten haben die Aufgabe, die Straßen der Verständigung zwischen den Völkern zu bauen.“

Ganz richtig, Mister Eden!

London, 13. Februar. Außenminister Eden sprach am Samstag in Birmingham vor der Junior Imperial League. Zwischen den Demonstrationen und den autoritären Staaten, betonte er, dürfe die Freundschaft nicht unmöglich werden. England wünsche auf die

Dauer kein Auseinanderklaffen derart, daß die Demokratien sich gegen die autoritären Staaten stellen. Er, Eden, sei der Ansicht, daß man sich in der Zukunft nicht auf die Unterschiede zwischen beiden Formen, sondern vielmehr auf das, was beiden gemein ist, konzentrieren solle. — Wenn man diese Worte ernst nehmen darf, so kann man manches erhoffen...

Sieg der Anschließgegner in Ulster

Unionisten erhalten 70 v. H. aller Stimmen
Eigenbericht der NS-Pressen
eg. London, 14. Februar. Der Ausgang der nordirischen Parlamentswahlen hat in London nicht überrascht. Das Wahlergebnis ist noch nicht vollständig, weil die Wahlergebnisse der Universität Belfast erst am kommenden Montag bekannt werden. Diese Universitätsabstimmung wird nämlich durch den Postweg vorgenommen. Man erwartet aber auch hier keine Ueberraschungen mehr, weil die Universität der nordirischen Hauptstadt die Hochburg der Unionisten darstellt. Voraussichtlich wird die Unionistenpartei von 52 Abgeordneten 38 erhalten, was ein Ergebnis bedeutet, als in dem aufgelösten Parlament. Von den übrigen Parteien haben vor allen Dingen die

Gauleiter Murr eröffnete den NAWA

125 000 Teilnehmer in Württemberg / Steigerung aller verfügbaren Kräfte

Durch Gauleiter Reichsstatthalter Wilhelm Murr wurde am Samstag in einer der größten schwäbischen Spinnereien, der Firma Ulrich Gminder in Reutlingen, der diesjährige Reichsberufswettkampf eröffnet.

In diesem Jahr haben sich zu dem Reichsberufswettkampf nahezu 15 000 Wettkämpfer mehr als im Jahre 1937, also rund 125 000 Volksgenossen, gemeldet, darunter 30 000 Erwachsene. Das sind mehr als die Einwohner von Ulm und Heilbronn zusammengekommen.

1600 Männer und Frauen aus den Werkstätten der Firma Gminder waren in ihren Arbeitskleidern gekommen, freuten sich, daß gerade ihr Betrieb Schauplatz eines solchen Ereignisses geworden war. Mit ihnen fand sich eine Gefolgschaft der Hitler-Jugend mit ihren Fahnen ein, dazu als Gäste zahlreiche Vertreter der Partei, des Staates und der Wehrmacht.

Paris will „weitere Eingriffe“ in Bukarest

Begeisterung für Christea im Schwiden / Rumänien will die Juden nicht

Eigenbericht der NS-Pressen

gl. Paris, 14. Februar. Nachdem man in Paris noch vor zwei Tagen die neue rumänische Regierung sehr begrüßt hatte und die durch Frankreich ausgeübte wirksame Presion rühmte, ist man mit der jetzigen Entwicklung gar nicht mehr zufrieden. Aus „Volkfrontkreisen“ werden „weitere Eingriffe“ verlangt da das neue Kabinett einer „faschistischen Diktatur“ entgegengehe. Ja, man geht sogar soweit, König Carol mit neuen „Maßnahmen“ der Juden zu drohen. Dagegen wird die neue Regierung in Ungarn herzlich begrüßt. Man betont, daß die wasserländische Stimmung, die das rumänische Volk unter Goga ergriffen hat, anhält. Bezeichnend dafür ist folgender Vorfall: Sieben jüdische Advokaten haben nach dem Sturz Gogas versucht, ins Gerichtsgebäude einzudringen, sind aber von den dort anwesenden Leuten verprügelt und hinausgeworfen worden. Das soll bei den rumänischen Juden einen nachhaltigen Eindruck gemacht haben, die allem Anschein angenommen hatten, ihre große Zeit sei wieder angebrochen.

Das „Kabinett der nationalen Union“, wie die neue Regierung heißt, betont in einem Aufruf an das Volk, daß die nach dem Kriege gewährten Bürgerrechte einer Prü-

fung unterzogen und rückgängig gemacht werden, wenn sie betrügerisch erworben worden sind. Das geschieht, um die rumänische Bevölkerung an der Wirtschaft des Landes weitmöglichst teilhaben zu lassen. Rumänien beabsichtigt, mit anderen Staaten, die über Judenüberschuß verfügen, ein Abkommen zu schließen, das die Aussiedlung von anderen Unterkunstmöglichkeiten für die Juden zum Ziel hat. Auf außenpolitischem Gebiet wird die Regierung die überlieferte Politik fortsetzen und nach Möglichkeit den Kreis seiner Freundschaften erweitern. — Das sieht allerdings nicht nach dem von so vielen erhofften Umschwung der Politik aus und ist nicht so sehr verschieden von den Zielen, die sich Goga gestellt hatte.

Bei einem Ministerrat am Samstag wurde beschlossen, einen engeren Ausschuss einzusetzen, der einen Vorentwurf zu einer neuen Verfassung vorbereiten soll. Das Statut der öffentlichen Beamten und die Unabsehbarkeit der Richter sowie die Autonomie der Hochschulen werden vorübergehend aufgehoben. Öffentliche Beamte dürfen an politischen Kundgebungen nicht teilnehmen. Schließlich wird das Pressewesen neu geregelt durch Ausschaltung unnötiger oder schädlicher Presseorgane.

Arbeiterpartei und die Partei „Fianna Fail“

Die englische Presse äußert sich zum Wahlergebnis sehr vorsichtig und ist offenbar bestrebt, die englisch-irischen Verhandlungen nicht zu gefährden. „Daily Telegraph“ und „Times“ betonen in kurzen Kommentaren, daß es sich um eine ganz unnötige Wahl gehandelt habe, denn das Ergebnis habe schon vorher festgestanden. England habe mehrfach erklärt, daß Nordirland nicht gegen seinen Willen zum Anschluß an Eire gezwungen werden könne, es sei aber zu hoffen, daß die kürzlich begonnenen englisch-irischen Verhandlungen nicht aufgehalten oder gestört würden. Wie man hört, erwartet man nunmehr in London mit einer gewissen ängstlichen Spannung die Reaktion Dublins. Man befürchtet nämlich, daß u. U. de Valera sich unter dem Druck der radikalen irischen Nationalisten weigern werde, das geplante umfassende englisch-irische Abkommen abzuschließen, und daß man sich vorerst mit einer Teilregelung der schwebenden Fragen begnügen müßte.

Litauens Sowjetgesandter erschossen

Warschau, 13. Februar. Die lange Kette des sowjetrussischen Diplomatenmordens ist um ein weiteres Glied vermehrt worden. Wie das Militär-Blatt „Polka Zbrojna“ aus Kowno meldet, ist der frühere russische Sowjetgesandte Podolski in Moskau erschossen worden. Das Blatt weist besonders darauf hin, daß die Erschießung erfolgte, ehe noch Podolskis Abberufung von dem Posten in Litauen offiziell bekanntgegeben wurde.

Nationalistisch getarnte rote Flugzeuge

Paris, 12. Februar. Die nationalspanische Regierung warnt im voraus vor gewissen Grenz Nachrichten. Sie hat aus der sowjetrussischen Zone erfahren, daß Sowjetflieger beabsichtigen, ihre Apparate mit nationalspanischen Zeichen zu tarnen und eine Anzahl Örtler im Kampfgebiet zu bombardieren. Die nationalspanischen Behörden übergeben diese Nachricht der Öffentlichkeit und warnen gewisse fremde Regierungen davor, auf etwa nun eintreffende angebliche Bombardierungen der Zivilbevölkerung durch nationalspanische in Wirklichkeit aber sowjetrussische Flugzeuge, hereinzufallen.

Bei den erfolgreichen Operationen im Abschnitt von Zalamea südlich von Merida hielten den nationalspanischen Truppen 50 Maschinengewehre sowie eine große Anzahl von Gewehren in die Hände. Das eroberte Gebiet gehört zu dem besten Weideland Spaniens mit einer bedeutenden Viehwirtschaft. Außerdem befindet sich hier eine reiche Korkproduktion, welche der katalanischen ebenbürtig ist. Die rote Stellung der Küste Verice de Zalamea, die durch doppelte Graben und Drahtsysteme geschützt war, wurde von den nationalspanischen Truppen im Verlaufe schwerer Bajonettkämpfe genommen. In den Kampfhandlungen war auch die nationalspanische Kavallerie in hervorragender Weise beteiligt.

Wie der nationale Heeresbericht meldet, wurden die Operationen der Süd-Armee im Abschnitt dela Serena erfolgreich fortgesetzt und der Gebirgspaz Zalamanca sowie einige andere feindliche Positionen nach heftigem Widerstand besetzt. Der Gegner erlitt starke Verluste. Am linken Ufer des Alambra-Flusses durch und erbeuteten dabei in der Ortschaft Orios 61 Risten Gewehr-Munition und 16 Risten Handgranaten. Hunderte von Kollspaniern liefen weiterhin zu den Nationalen über.

Kärntner Kommunegefeinde ausgehoben

Wien, 12. Februar. Der Kärntner Staatspolizei ist ein großer Schlag gefallen. Es konnte die gesamte kommunistische Parteiorganisation in Kärnten ausgehoben werden. Es wurden nicht nur die illegale „Landesleitung“, sondern auch die Kreisleitungen, die verschiedenen Kurierorganisationen und Verteilungsstellen für Schriftmaterial unschädlich gemacht. Den Behörden sind ganze Berge von Agitationsmaterial in die Hände gefallen. 12 Personen wurden bisher verhaftet, zahlreiche Personen in Untersuchung gezogen. Man rechnet noch mit zahlreichen weiteren Verhaftungen.

Bemerkenswert ist die Tatsache, daß die ausgehobenen kommunistischen Parteifunktionäre eine Neuorganisation darstellten, da schon einmal, vor zwei Jahren der ganze bolschewistische Agitationsapparat aufgelassen ist. Die damals Verhafteten wurden inzwischen verurteilt und büßen augenblicklich ihre Kerkerstrafen ab.

„Nichtfest einer Generation!“

Ein Haus der Freundschaft von Jugend zu Jugend

Berlin, 13. Februar. Am Samstagmittag versammelten sich zwischen Gadow und Kladow Führer des jungen Deutschland und Männer aus Partei und Staat zu einem symbolischen Akt: zu dem in schönster Gemeinschaft mit der Bauarbeiterchaft begangenen Nichtfest des Auslandsaufes der HJ. Dieses Haus wird nach seiner Eröffnung im Hochsommer Mittelpunkt aller Auslandsarbeit der deutschen Jugend sein.

Baldur von Schirach führte bei dem Nichtfest u. a. aus:

„Die Jugendbewegung von einst predigte das schwärmerische Ideal einer allgemeinen Verbüderung der Jugend der Völker. Wir setzen diesem kalten Ideal das höhere, klarere und ehrlichere Ideal der Verständigung der jungen Generationen entgegen. So ist dieser Tag nicht nur der Tag des Nichtfestes für ein Gebäude, sondern auch der Tag des Nichtfestes einer ganzen Generation.“

Das Flottenbauprogramm - Sache Japans

Tokio beantwortet die Note / Amerika rüstet weiter auf

Tokio, 13. Februar. Die japanische Regierung hat am Samstag die Note Englands, Frankreichs und Amerikas beantwortet, in denen diese Staaten eine bindende Erklärung Japans bis zum 20. Februar verlangten, daß es keine Schlachtschiffe über 35 000 Tonnen baue. Die japanische Regierung erklärt in ihrer Antwort, daß sie nicht in der Lage sei, dem Wunsch nach Bekanntheit ihres Flottenbauprogramms zu entsprechen.

In den an die Vorkämpfer Amerikas, Englands und Frankreichs überreichten gleichlautenden Antwortnoten erinnert die japanische Regierung zunächst daran, daß sie bei der letzten Londoner Flottenkonferenz die Abschaffung von Schlachtschiffen und Flugzeugträgern als Aufrüstungsmaßnahme vorgeschlagen und gleichzeitig erklärte, daß eine quantitative Begrenzung ohne eine quantitative Beschränkung keine gerechte Maßnahme für eine Abrüstung darstellt. Die japanische Regierung hat gemäß ihrem Grundsatz des Nichtanrührens und der Nichtbedrohung keinerlei Absicht eine andere Länder bedrohende Rüstung zu besitzen.

Wörtlich fährt die Antwort fort: „Da die anderen Länder die vernünftigen Wünsche Japans zur Abrüstung nicht angenommen haben so besteht bis jetzt kein gerechter Abrüstungsvertrag, an dem Japan beteiligt ist. Die japanische Regierung ist deshalb der Meinung, daß die bloße Mitteilung über Schiffsbauten in Anbetracht des Fehlens einer quantitativen Begrenzung nicht zu irgendeiner gerechten und billigen Abrüstungsmaßnahme beiträgt und bedauert, nicht in der Lage zu sein diesbezüglichen Wünschen nachzukommen.“ Schließlich wird betont, daß die japanische Regierung es nicht als eine logische Vereinbarung betrachten kann, wenn die anderen Staaten lediglich aus der Tatsache der Ablehnung einer solchen Erklärung über den Flottenbau nun auf den Bau von Schiffen schließen wollen die über die im Londoner Vertrag festgelegte Grenze hinausgehen.

Diese Antwort konnte weder in Paris noch in London, am allerwenigsten aber in Washington Aufsehen erregen. Man wird wohl kaum angenommen haben daß Japan, das schließlich im Fernen Osten weit mehr als alle Staaten interessiert ist, sich auf derartige „dem Weltfrieden dienende“ Ausforschungen einläßt und in der Folge sich fühlt und seine Aufmerksamkeit überall beschleudert. In einem Zusatzantrag, der im Auftrag Roosevelts vom Vorsitzenden des Flottenausschusses eingebracht wurde heißt es nämlich, daß die amerikanische Flotte groß genug sein müsse, um beide Küsten der Vereinigten Staaten und ihre überseeischen Besitzungen gleichzeitig zu schützen zu können. Die 17 Millionen Dollar um deren Bewilligung Roosevelt zum Ausbau der Flugwaffe zur Ergänzung der Munitionsvorräte u. a. m. ersuchte, seien nur nebenbei erwähnt. Ueber die eigenen Angelegenheiten geht man stillschweigend hinweg, nicht aber durch unnütze Anfragen in Tokio nach einem billigen Vorwand zum gewaltigen Ausbau der eigenen Streitkräfte. Und so kann man eigentlich mit der japanischen Antwort wenigstens im innersten Herzen recht zufrieden sein.

Bedeutende Erfolge der Japaner

Die Japaner haben nach umfassenden Kämpfen die mehr als eine Woche lang und Nacht angehalten hatten, am Samstag mit Hilfe ihrer schweren Artillerie den Uebergang über den Hwai-Fluß erzwungen. Damit hat eine der größten Schlachten während der chinesisch-japanischen Feindseligkeiten ihren Abschluß gefunden. Die Japaner drangen 30 Kilometer über den Fluß hinaus und vernichteten noch während des Rückzuges der Chinesen ein chinesisches Regiment.

Der Flottenkorrespondent der englischen offiziellen „Sunday Times“ erklärt zu Japans Antwort, die Weigerung, seine Flottenbaupläne bekanntzugeben, bedeute, daß die Bauprogramme der anderen Flottenmächte revidiert werden müßten. Es werde daher ein Austausch der Informationen über die geplanten Flottenbauten erfolgen. Eine sofortige Anwendung der Gleitklausel sei jedoch unmöglich, da hierfür eine Frist von drei Monaten vorgesehen sei. Die japanische Erklärung, Erörterungen über eine quantitative Begrenzung unterstützen zu wollen, werde in London lediglich als ein „diplomatisches Manöver“ angesehen, um von der Behauptung abzulenken, daß Japan an einem Wettstreit zur See schuld sei.

„Sein Vorbild ist uns Verpflichtung“

Das dritte Segelschiff „Albert Leo Schlageter“ im Dienst

Hamburg, 12. Februar. Am Samstagvormittag wurde in Hamburg auf der Werft von Blohm & Voß das dritte Segelschiff der deutschen Kriegsmarine „Albert Leo Schlageter“ in Dienst gestellt. Dabei

hielt der Kommandant Fregattenkapitän Rogge eine Ansprache, in der er u. a. ausführte: „Bei uns auf den Segelschiffen erlebt man die Achtung vor der Allgewalt des Höheren und der Natur. Hier fühlt man die Verbundenheit mit der See und den Elementen des Seemannes, hier lernt man aber auch den Glauben an die See in Vergangenheit und Zukunft zu verstehen. Unter Schiff trägt den Namen eines Mannes der in der schwersten Notzeit treu sich selbst und dem Vaterlande geblieben ist. Wenn Tradition ihren Wert hat so zeigt es sich hier bei dem Namen Albert Leo Schlageters. Sein Handeln seine Taten sollen mit dem Gefühl der Dankbarkeit und Anerkennung der Nation verbunden bleiben. Sein Vorbild ist uns Verpflichtung!“

Nachdem Flagg und Wimpel gehißt waren fuhr der Kommandant fort: „Wir wollen dem Schöpfer des Dritten Reiches unsere Treue und Dankbarkeit zum Ausdruck bringen und geloben weiterhin unsere Pflicht zu tun damit der Aufbau der Kriegsmarine so vollendet werden kann wie er es angeordnet hat und wozu er uns die Voraussetzungen schuf.“

Noter Mörder nach 18 Jahren gefaßt

Eigenbericht der NS Presse

i. Halle, 12. Februar. Während der kommunistischen Unruhen im Jahre 1920 wurde der Gutsbesitzer Kurt Walther aus Klein-Kugel, der als sozial handelnder und national eingestellter Mann bekannt und in der Arbeiterkategorie sehr beliebt war, auf dem Zechengelände der Grube „Alwine“ in Prudorf von einem Kommunisten erschossen.

Indische Krönungsreise wird zu kostspielig

Opposition der Kongreß Parteien / Der Staatsbesuch in Paris

Eigenbericht der NS Presse

og. London, 13. Februar. Zu der bereits gemeldeten Verschlebung der Reise König Georgs nach Indien zur feierlichen Krönung werden jetzt die näheren Gründe bekannt. Von zuständiger Stelle wird erklärt, daß die finanziellen Lasten eines derartigen Besuchs zur Zeit Indien nicht zugemutet werden könnten und eine Verhütung der politischen Unruhen, abgesehen im Grunde jedoch nur eine Umschreibung der Tatsache dar, daß man die aus Anlaß dieser Reise befürchteten innerpolitischen Auseinandersetzungen in Indien vermeiden will. Bekanntlich haben die indischen Kongreßparteien erklärt, daß sie keinesfalls an den geplanten Feierlichkeiten teilnehmen werden. Für den Königsbesuch wurde übrigens von der indischen Regierung schon in ihrem letzten Haushaltsplan ein Betrag von 1,5 Millionen Pfund vorgesehen, der jedoch bei weitem nicht ausreichen dürfte, da allein die anfallende Kundreise einen Aufwand von zusätzlich mindestens 500 000 Pfund erfordern würde. Wie verlautet, wurde der Königsbesuch auf unbestimmte Zeit verschoben.

Um so mehr beschäftigt sich die englische Presse mit den mittlerweile bekanntgewordenen Einzelheiten zum Empfang des englischen Königspaares in Frankreich. Der Dampfer

Nicht weniger als dreimal hatte man den Fall gerichtlich aufgegriffen, jedoch infolge der Verdunkelungstaktik des kommunistischen Verteidigungsausschusses niemals klären können. In der Bevölkerung ist jedoch die Erinnerung an die ungeführte Bluttat immer lebendig geblieben. Mitteilungen an die Geheime Staatspolizei haben jetzt zur Entdeckung der Verbrecher und zur ihrer Verhaftung geführt. Als Haupttäter wurde ein gewisser Schaff festgenommen; außerdem konnten noch mehrere Mitwisser verhaftet werden. Nach den bisherigen Ermittlungen hat die kommunistische Meute die Beteiligung des Gutsbesizers schon vor seiner Greifung beschlossen. Auf dem Wege nach Halle wurde Walther, der auf einem Fahrrad fuhr in Ramena festgehalten und vor einen sogenannten Aktionsauschuss gestellt, der ihn „formell“ zum Tode verurteilte. Der Haupttäter Schaff hat dann auf einem Feld Walther erschossen. Die mehrfachen vorbestraften Täter bekleideten in der KPD die Funktionen von „Proletarieführern“, und zwar bis zum Jahre 1933.

Beförderung im Meer

Berlin, 12. Februar. Der Führer und Reichszugführer hat mit Wirkung vom 1. Februar 1938 im Meer befördert:

Zum General der Kavallerie, Generalleutnant von G. A. K. Inhaber der Kavallerie; zu Generalen der Infanterie die Generalleutnanten: von W. L. K. Kommandierender General des Korpskommandos XIV, S. A. K. Kommandierender General des XI, A. K. von S. W. K. Kommandierender General des IV, A. K.; Ritter von S. A. K. Kommandierender General des VII, A. K.; Aufst. Kommandierender General des VII, A. K.; zum General der Artillerie Generalleutnant S. A. K. zum General der Kavallerie Kommandierender General des XI, A. K.; zum Generalleutnant Generalmajor S. A. K.; zum Kommandierenden General des Kommandos der Panzertruppen; zum Generalmajor Oberst Graf von S. A. K.; des Generalstabes zur Verfügung des Oberbefehlshabers des Heeres.

Die Vernunft zieht ein

Nachdem sich die Auslandspresse im März erzählten über das Deutschland nach dem 4. Februar ausgetobt hat, beginnt man hin und wieder einzusehen, daß doch danebengehossen wurde. Aufatmend stellt man z. B. in Paris fest, daß in Deutschland nicht die geringsten Anzeichen von Unruhe zu bemerken sind, und diese Gerüchte, deren Herkunft in ziemlichem Dunkel liegt, von anonymen Personen kolportiert wurden. Die italienische Presse stellt fest, daß die Londoner und Pariser Erfindungen nur dem einen Zweck gebieten hätten, eine Verschärfung der Spannung in Europa herbeizuführen. „Dem irrigen Glauben der Agitatoren und berufsmäßigen Unruhefächer stellt Deutschland die ruhige Kraft seiner Arbeit gegenüber.“

Wir hätten eigentlich von der polnischen Presse mehr Anstand erwartet, als sie in diesen Tagen gezeigt hat. Aber auch die Journalisten dieses Landes haben ihren Kollegen in Weimar nicht nachsehen wollen und nahmen die Meldungen als billige Sensationen mit. Sie fühlten sich sogar bemüht, den eigenen Senf dazu zu geben und zwar nicht nur die Schreiberlinge der jüdischen Gazetten, von denen man ja nichts anderes erwartete, sondern auch die „Verantwortlichen“ der Regierungspressen. Gewiß beginnt man auch hier jetzt allmählich einzusehen, daß die ganzen Pressenmanöver nichts anderes sind als ein dumpfer, aber die ganze Art, wie man in das gleiche Gerede tutele, zeigt, daß das deutsch-polnische Presseabkommen jenseits der polnischen Grenzpfähle nicht so sauber und anständig gehandhabt wird wie bei uns. Ein Abkommen wird ja nicht zu dem Zweck abgeschlossen, daß man es bei jeder Gelegenheit bricht, sondern soll der Verständigung dienen. Oder ist man in Warschau anderer Ansicht?

Drekan wütet über England

London, 13. Februar. Seit Samstag wütet über England ein eisiger Nordsturm, der großen Schaden im gesamten Lande angerichtet hat. Am Samstagnachmittag fiel zum erstenmal in diesem Winter im Innern der Stadt Londons Schnee. Die Themse führte infolge des Sturmes Hochwasser und trat stellenweise über die Ufer. In dem bekannten Ränkelviertel Chelsea erreichte die Flut die am Ufer stehenden Häuser. Die niedrigen gelegenen Häuser am Londoner Themse-Ufer wurden von der Polizei vorfichtshalber geräumt. Auch die Ortschaft Horsey (Norfolk) mußte von der Bevölkerung verlassen werden.

Der britische Zerstörer „Walrus“, der im Schlepptau nach Scarborough gebracht werden sollte, rief sich von dem Schlepper los und geriet auf einen Felsen. Auch im Kanal wütete der Sturm so heftig, daß ein belgischer Kanalampfer die Nacht über vor Ostende liegen bleiben mußte, da die See jede Einfahrt in den Hafen unendlich machte.

Fährboot im Hafen von Sidney gekentert

Wie aus Sydney (Australien) berichtet wird, kam es im dortigen Hafen zu einem schweren Schiffsunfall bei dem 15 Personen ertranken. Ein Fährboot, das 150 Passagiere zu dem hier vor Anker liegenden amerikanischen Kreuzer „Louisville“ bringen wollte kenterte aus bisher noch unbekanntem Grund und verankert. Obwohl das Kriegsschiff sofort sämtliche Boot- u. Wasserlichter und auch eine Reihe von anderen Schiffen zu Hilfe eilte konnten nur 135 Personen gerettet werden. Bisher wurden sechs Leichen geborgen.

Schwere Schneefürne bei Memmingen

Ganze Reihen von Kraftwagen blieben stecken Memmingen, 13. Februar. In Mittelschwaben tobte am Wochenende ein außerordentlich heftiger Schneesturm. Der Schnee türmte sich auf den Straßen oft zu meterhohen Wächten auf. Ganze Reihen von Kraftwagen blieben stecken und konnten nicht mehr weiter. Das Ausschaulen war meist zwecklos, weil die Gewalt des Sturmes in kürzester Zeit wieder neuen Schnee häufte. Den Zufahren der Kraftfahrzeuge, die unterwegs von dem Unwetter überrascht wurden, blieb meist nichts anderes übrig, als im nächstgelegenen Ort zu übernachten.

Im Bahnverkehr ergaben sich starke Störungen. Die Züge vom Oberallgäu trafen mit einer Verspätung bis zu zwei Stunden ein. Die Fernsprechleitungen wurden ebenfalls in Mitleidenschaft gezogen. Verschiedentlich waren die Leitungen stundenlang unterbrochen. Sonntag nachmittag setzten in Mittelschwaben neue Schneefälle ein.

Zigeunerschlacht im Mondenschein

Budapest, 13. Februar. Im Zigeunerviertel der ungarischen Ortschaft Kis-Kun-Hlász nordwestlich von Segedin kam es zu blutigen Schlägereien zwischen sechzig Zigeunern. Die Schlacht, bei der es sich um einen Akt von Vlutrahe handelt, wurde mit wildem Kriegsgeheul mitten in der Nacht bei hellem Mondschein ausgetragen. Beim Eintreffen der Polizei lagen bereits 14 Schwerverletzte auf dem Kampfplatz. Vier von ihnen wurden in hoffnungslosem Zustande ins Krankenhaus eingeliefert. Unter den Verletzten befinden sich auch Frauen und Kinder.

Politische Kurznachrichten

Reichsfinanzminister fährt nach Finnland
Der Reichsminister der Finanzen, Graf Schwerin von Krosigk, fuhr auf Einladung der Finnisch-Deutschen Gesellschaft nach Finnland und hält in Helsinki einen Vortrag über „Deutsche Finanz- und Wirtschaftsprobleme“.

Dr. Pfundtner abgereist
Nach einem Besuch bei Reichsverweser von Horthy und dem ungarischen Außenminister hat Staatssekretär Dr. Pfundtner die Hauptstadt Ungarns wieder verlassen.

Filchner sprach bei der Kantfeier
Zu Ehren des größten deutschen Philosophen Immanuel Kant veranstaltete am 12. Februar (Todestag Kants) die Albertus-Universität in Königsberg, an der Kant 40 Jahre lang lehrte, einen Universitätsfest, der von nun an jährlich wiederholt wird. Dabei sprach der Ehrendoktor der Universität und Inhaber des Rationalpreises, Dr. Filchner, über seine Forschungen.

Akademie für ärztliche Fortbildung
In Dresden wurde die Akademie für ärztliche Fortbildung eröffnet. In absehbarer Zeit werden in Deutschland vier derartige Akademien errichtet, die im Sinne des Rudolf-Heß-Krankenhauses arbeiten.

Polnischer Staatspräsident besucht Horthy
Der polnische Staatspräsident erwidert den Besuch des ungarischen Reichsverwesers bereits im Mai dieses Jahres.

Schläge „unter Brüdern“ in Warschau
Im Warschauer Judenviertel kam es zu einer Schlägerei unter kommunistischen Jüngern Stalins, die für Sowjetspanien (ignorierten und Anhänger Tropits, die in der gleichen Gegend

zugunsten der aus der Sowjetunion geflohenen Kommunisten die Passanten um Beiträge anbettelten.

Polnischer Schuldirektor in Kolono entfernt
Der Direktor des polnischen Gymnasiums in Kolono, Abramowicz, ist von den litauischen Behörden von seinem Posten entfernt worden. Die polnische Presse bezeichnet das als „neuen litauischen Gewaltakt gegen eine wehrlose Minorität“.

„Du“ und „Ihr“ bei der italienischen Jugend
Für die Angehörigen der italienischen Jugendorganisationen wird im persönlichen Verkehr das „Sie“ abgeschafft und als Zeichen der engsten Kameradschaft und Glaubensgemeinschaft das „Du“ eingeführt. Im Verkehr mit den Vorgesetzten tritt anstelle des „Sie“ das „Ihr“.

Konferenz der belgischen Diplomaten
Bei einer Konferenz der belgischen Diplomaten in Brüssel, an der sich die diplomatischen Vertreter in Berlin, London, Rom, Paris, Prag, Wien u. a. m. beteiligten, wurde die politische Lage in Europa besprochen.

Prinz Nikolaus beigesetzt
Prinz Nikolaus von Griechenland wurde am Samstag unter großer Beteiligung des Volkes und der politischen Persönlichkeiten beigesetzt.

Europareise des Expräsidenten Hoover
Der ehemalige Präsident der Vereinigten Staaten, Hoover, hat an Bord des Dampfers „Washington“ eine Europareise angetreten, die ihn zunächst nach Belgien führen wird. Hoover beschäftigt in Belgien an der Einweihung von zwei Denkmälern zu Ehren der Tätigkeit des amerikanischen National Relief Comités während des Weltkrieges teilzunehmen.

Seite 3
De
Weit
Der
Sonnt
Die W
rungen
mern al
angetre
fried B
zeigte
Sinn
Lsung
zerr:
Du mu
Pflicht
stand a
Ra 11
Calw, f
Stando
Nach
lagt we
gemein
Reichs
Anspor
tätige i
seiner
aufschau
wertvol
Der i
hen de
den Pa
und M
„Eifen
klassen
einen r
Wie
ruffwe
beiden
Fachgr
genbe
Die m
Eisen r
Die
pier; A
Mit
til; Eif
Fre
tall.
Sa n
So n
aller E
Mo
nüb.
Die
Do
25. Fe
So n
Jede
Kreiß
geleit
werbe
Durch
Verfü
Dem
häug
für sp
und S
ner e
Grund
gefelle

Der Berufswettkampf begann

Wettkampfgruppe „Banken und Versicherung“ machte gestern den Anfang

Der Berufswettkampf hat am gestrigen Sonntag in Calw vielversprechend begonnen. Die Wettkampfgruppe Banken und Versicherungen war in diesem Jahre mit 17 Teilnehmern also nahezu 35% mehr als im leht. Jahre angetreten.

Nach den vorläufigen Feststellungen darf gesagt werden, daß ein sichtbarer Fortschritt allgemein erreicht worden ist. Die bisherigen Reichsberufswettkämpfe haben nämlich den Ansporn dazu gegeben, daß sich jeder Berufstätige in seinen jungen Jahren stärker mit seiner Berufsaufgabe befaßt.

Der heutige Montag steht bereits im Zeichen des Großkampfes, denn es ringen um den Vorbeiz der Wettkampfgruppen „Eisen und Metall“, „Leber“ und „Bekleidung“. Bei „Eisen und Metall“ lediglich die Leistungsklassen I und II. Wir wünschen den Kämpfern einen recht guten Erfolg!

Fechter im Dienste des W.H.W.

Der Mannschaftskampf Calw-Ehlingen Degen = 7½-17½, Florett = 8-17 Säbel = 5-11.

In dem am Sonntag in der Turnhalle durchgeführten Mannschaftskampf ist die junge Calwer Mannschaft gegen die erfahrenen und in unzähligen Turnieren erprobten Ehlinger Fechter ehrenvoll unterlegen. Zu Beginn der Veranstaltung, der auch Bürgermeister Göhner und eine Anzahl Turn-Veteranen beiwohnten, hieß der Vereinsführer des Turnvereins Calw, Direktor Julius Widmayer, die Gäste aus Ehlingen herzlich willkommen und wünschte dem Mannschaftskampf einen guten Verlauf.

Im Degen holten sich gleich vormittags die Ehlinger einen großen Vorsprung, welchen sie durch das Florettschneiden mittags vergrößern konnten. Dabei spielten sich erbitterte Kämpfe ab. Nur knapp verloren die Calwer die meisten Gefechte. Den Höhepunkt brachte das Säbelfechten. Die Fechter von Calw konnten dabei ganz annehmbar abscheiden. Hier stand Kreisklasse gegen Gauklasse und so bedeutet das Ergebnis für Calw immerhin einen Achtungserfolg.

Das Programm, welches 66 Kämpfe um-

faßte, wurde rasch abgewickelt und verlief in allen Teilen glänzend. Die Fechter von Ehlingen und Calw verdienen für ihre wirklich hervorragenden Leistungen Dank und Anerkennung; desgleichen die Kampfrichter, die unentwegt auf ihrem Posten standen und ein gut Teil zum Gelingen beigetragen haben. Auch die Kasse sei nicht vergessen, obwohl die Kassierer mit den Einnahmen nicht zufrieden waren. Die in den Dienst des Winterhilfswerks gestellte Veranstaltung hätte auf jeden Fall größere Beachtung verdient. Abschließend sei Kreisfechtwart Georg Kobl für das Zustandekommen des Mannschaftskampfes und die vorbildliche Organisation der Veranstaltung, die der Fechterabteilung des Turnvereins Calw gewiß neue Freunde zuführen wird, Dank gesagt.

Wochenappell des Bannführers

Woche vom 14. bis 20. Februar 1938 Eltern, Hitlerjugend!

Das Thema zum Heimabend am Mittwoch, den 16. Februar, heißt: „Deutsche Stedeln in Europa.“

Da werden all die geschichtlichen Taten unserer Vorfahren an uns vorüberziehen, von der ersten Landnahme germanischer Völkerrämme vor 1200 Jahren bis zur Kolonisation des Steppengebietes der Wolga durch deutsche Bauern, Handwerker, Kaufleute, Gelehrte und Ingenieure im Jahr 1750.

Der Stefansdom in Wien, das Zeughaus in Graz, die südlichen Strahlen Klagenfurts, das

Wintereinbruch wie noch nie!

Drei Tage ununterbrochen Schnee — Die Bahnschlitten überall eingesetzt

Zugegeben, der Winter hat heuer viel verhäumt und man hat ihn darob schon etwas über die Achsel angesehen. Aber wie er jetzt das Verhäumte aufzuheben sich anschickt, scheint uns im Tempo reichlich überfüllt. Drei Tage lang hat es fast ununterbrochen geschneit, so daß die Erde so tief unter der weißen Decke liegt, wie seit Jahren nicht mehr. Und immer noch mehr fallen die weißen Flocken. Glücklicherweise weht ein scharfer Wind und nimmt den Bäumen die schwere Schneelast, liegt in der Stadt der Schnee schon reichlich hoch, so kann man sich doch hier schwer einen Begriff davon machen, wie es draußen in den höher gelegenen Landorten aussieht. Der Wind hat dort ein wildes Spiel getrieben und hohe Schneewälle aufgetürmt, die den Verkehr stellenweise unterbinden. Trotzdem die Bahnschlitten bereits mehrfach geführt worden sind, ist ein Durchkommen noch schwierig. In Oberried mußte gestern Abend ein Kraftwagen regelrecht aus dem Schnee herausgehauelt werden! Der Calwer Bahnschlitten ist seit heute früh auf den Zufahrtsstraßen eingesetzt.

Vom Gäu wird uns berichtet:

In den letzten Tagen wetterten die Winde um die Häuser und rüttelten an den Fensterläden, wilde Schneehöhen raften über die Felder dahin und verwehten die Straßen, Ackerwege und Gräben. Auf dem Land liegen neben den Straßen, welche die einzelnen Dörfer miteinander verbinden, mächtige Schneemauern. Jetzt sind die Straßenwarte vom frühen Morgen bis zum späten Abend unterwegs und durch die Dörfer klingeln die Bahnschlitten.

Die Sturmzüge auf dem Wald schildern uns folgendes Bild: Tagelange Regenfälle mit starken Stürmen schwellten die Wasser in Bälbern und Wiesen, füllten die Wassergänge in der Tiefe, brachten Brunnen und Quellen zum Sprudeln und ließen die Bäche rasch über ihre Ufer fließen. Am Donnerstag Abend leuchteten grelle Blitze, der Donner grollte über Höhen und Täler. Ein Kaltluftsturz erinnerte daran, daß einige sonnige Tage Anfangs Februar nur eine Ausnahme in dieser Zeit waren. Schnell hüllten Graupel- und Schneefürne alles in die stille Hülle des Winters.

Der Schneesturm heult nun seit drei Tagen und Nächten durch die wogenden Wälder und ebnet Wiesen und Acker, Wege und Straßen. Trügerische Brücken bauen sich über die Bäche und tiefe Schneeweisen sperren die Straßen. Das wilde Meer tobt auf den weißen Fluren, reißt hier den Schnee in Wirbeln dahin, pukt dort die Hügel blank und wirft die Schneemassen in Haufen aufeinander. Hauseingänge und Dorfstraßen werden freigeblaselt. Schon klingelt der vierspännige Bahnschlitten und versucht die Straßen zu öffnen, die der Sturm in kurzer Zeit mit neuen Schneebergen verweht.

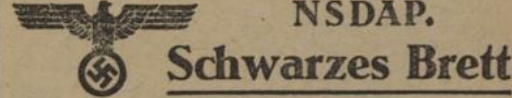
Es ist ein wilder Anblick. Wird jetzt der Winter für einige Zeit Bekändigsteit zeigen? Werden jetzt die Wintersportler auch bei uns auf ihre Rechnung kommen? Und du, Mensch, denkst du daran, daß dies die Zeit der Not für die Tiere und Vögel ist? Dann helfe, wo du kannst und freue dich daran, wie in kurzer Zeit der Futterplatz eine Stätte der Vertrautheit zwischen dir und Gottes Geschöpfen wird.

Glockenspiel von Salzburg, die Kaiserpfalz von Eger, all die weiten Plätze der deutschen Städte in Böhmen und Mähren, vom Weitzdom in Prag, die spizen Kirchtürme der deutschen Dörfer an der Wolga, die Burgen, Siebenbürgens und die Siedlungen im Donauland sind Zeugnisse des Deutschtums.

Soweit die deutsche Zunge klingt, überall ist es dieselbe Art, wie sie sprechen, denken und handeln. Ihr Leid ist unser Leid, ihr Kampf ist unser Kampf. Das Reich des deutschen Volkes ist aber auch ihr Reich, unser Führer gehört auch ihnen.

Unser Gelöbniß: „Stärker als die Grenzen ist die Kraft des gemeinsamen Blutes.“ Heil Hitler!

Der Führer des Bannes Schwarzwald (401): Riedt, Bannführer.



Parteiorganisation

NSDAP, Ortsgruppe Calw. Ortsgruppenleiter. Morgen Dienstag, den 15. Februar finden um 20 Uhr für sämtliche Zellen der Ortsgruppe Mitgliederappelle statt. Teilnahmepflichtig sind Parteigenossen und Parteianwärter. Die Führer der Gliederungen sowie die Walter und Warte der angeschlossenen Verbände werden hierzu eingeladen. Versammlungslokal: Zelle 01 und 02 Hotel Waldborn, Zelle 03 und 04 Badischer Hof, Zelle 05 und 06 Bürgerstübli, Zelle 07 und 08 Saalbau Weis.

Parteiämter mit betreuten

Organisationen

Deutsches Volksbildungswerk Calw. Wegen der Mitgliederappelle der Partei am Dienstag muß der 1. Vortrag von Nebinalrat Dr. Lang am Mittwoch, den 16. Februar, verlegt werden. Ebenso wird der 2. Vortrag wegen des Gaitspiels der W. Landesbühne auf Freitag, den 16. Februar, verlegt. Thema für 1.: Krankheitserreger, Krankheitsübertragung, und Verhütung (mit Lichtbildern). Thema für 2.: Tuberkulose (mit Lichtbildern u. anderen Anschauungsmitteln). Karten für die 1. Vortragreihe bzw. für Einzelabende am Montag, 12. Februar, 18-19 Uhr im Georgenhaus.

Berufswettkampf, Wettkampfgruppe Handel. Eröffnungssappell für alle Teilnehmer am Mittwoch, den 16. Februar, 7.30 Uhr, in der Stadt. Handwerkschule (hinter dem Rathaus). Anschließend Beginn des Wettkampfes der K. Kl. 1-3-6; K. Kl. 2 und 5 beginnen mit dem Wettkampf am Donnerstag, 17. Februar, 7.30 Uhr. Mitbringen: Bleistift, Feder, Kagi, Konzeptpapier. Einzelhandel noch Pinsel, Feder und Tusch. Vesper mitbringen.

Betr. Allgemeine Hauswirtschaft der Mädchen. Mitzubringen haben die Jahrgänge 1933/22, Leistungsklasse I: 1 schadhafte Küchenhandtüch, Stopfgarn, Nähadeln, Fingerhut. Die übrigen Jahrgänge Leistungsklasse II und III: Bleistift, Radiergummi, Lineal, Zentimetermaß, Schere, Klebstoff, Stednadeln. Die Jahrgänge 1916 und älter, Leistungsklasse IV, haben mitzubringen: 1 schadhafte kunstleder-nes Wäschestück, feines Stopfgarn und feine Nadeln, Häfelndel, Fingerhut.

Die Wettkampftage in Calw

Wie uns der Kreisbeauftragte für den Berufswettkampf mitteilt, sind innerhalb der beiden nächsten Wochen für die einzelnen Fachgruppen im Kreisabschnitt Calw folgende Wettkampftage festgesetzt worden:

Montag, 14. Februar: Für die Gruppen Eisen und Metall, Bekleidung und Leder.

Dienstag, 15. Februar: Druck und Papier; Beginn des Schaufenerwerbwerbes.

Mittwoch, 16. Februar: Handel und Textil; Eisen und Metall.

Freitag, 18. Februar: Eisen und Metall.

Samstag, 19. Februar: Holz.

Sonntag, 20. Februar: Sportwettkampf aller Berufswettkampfteilnehmer.

Montag, 21. Februar: Nahrung und Genuss.

Dienstag, 22. Februar: Bau.

Donnerstag und Freitag, 24. und 25. Februar: Hausgehilfen.

Sonntag, 27. Februar: Sportwettkampf.

Jeder Wettkampftag wird mit einem vom Kreisbeauftragten abgehaltenen Appell eingeleitet. In Calw stehen Räume in der Gewerbeschule und im „Salzkasten“ für die Durchführung des Berufswettkampfs zur Verfügung.

Turnerauszeichnung

Dem Vorstand des Turnvereins Oberhäugstett, Hauptlehrer Hummel, wurde für sportliche Leistungen das deutsche Turn- und Sportabzeichen in Gold verliehen. Ferner erwarb sich Hauptlehrer Hummel den Grundstein der Deutschen Lebensrettungsgesellschaft.

Die Geschichte einer großen Liebe von Paul Berglar-Schröber

Copyright 1936 im Verlag Knorr & Birtch G. m. b. H. München 16

Aber damals war ich noch arglos und ich wunderte mich ein wenig. „So ein Volksbrauch ist doch nicht nur lustig, sondern er hat doch auch einen tieferen Sinn!“ Per aber hat Frigge erneut: „Bleib da wegal! Geh nicht hin! Zeig lieber unserm Freund unseren schönen Darlingsfjord!“ Und sich an mich wendend, versicherte er mir: „Es ist der einzige Fjord, den wir hier haben, und er ist prächtig in seinen Farben!“

„Aber ich dachte, du habest das Programm schon fertig!“ wunderte ich mich erneut. „Fertig schon. Dennoch hat Vater recht!“ Frigge war auf einmal ganz anders. „Bitte sieh dir den Darlingsfjord an! Nimm dein Malgerät mit! Du wirst ein Wunder sehen!“

„Papperlapapp!“ Ich lachte amüsiert über die unerwartete Aenderung ihrer Pläne. „Unser Fjord läuft uns nicht davon, aber der Thingtag ist doch nur einmal im Jahr!“ Frigge stand zweifelnd da.

Da er darauf leittlich in die Wiesen abog, standen wir beide ungewiß voreinander. „Ich verstehe von all dem kein Wort!“ sagte ich ein wenig verärgert. „Per tut gerade so, als ginge dich oder uns diese Strohpuppe was an! ... Was meint er denn nur?“

Erst jetzt stand in dem Mädchen ein Tropf auf. „Natürlich hast du recht! Was geht uns das an! Also lassen wir unser Programm, wie es ist!“

Der Thingtag war wirklich merkwürdig. Er geht zurück auf den uralten Brauch des Gerichts- und Pfertages. Indes hat sich kein eigentlicher Charakter im Lauf der Jahrhunderte gewandelt. An den Gerichtstag erinnert heute nur noch die Puppenmaske, die durch die wenigen Gassen von Framshtuns vorangetragen wird, um auf dem Halbrund des Hafensplatzes vor der Kirche verbrannt zu werden.

Dazu fingen dann die Leute eine etwas dumpfe Melodie, die sich erst zum Schluß hin aus dem klagenden Moll zu einem freudigen und hoffenden Dur wendet: „Wer ein Unrecht tat, fät darin die Saat, die die Tat entschüht! Wie nach Wintersnot schwinden Leid und Tod, daß die Erde neu ergrüht.“

Als ich auf dem Wege zu Frigge war begannete mir der Zug, ohne daß ich ihn gesucht hätte. Es fiel mir aber auf, daß einzelne Burschen darin mich merkwürdig musterten, miteinander schwapten und dann lachten und fragen schnitten. „Fremde werden hier wohl immer angegafft!“ sagte ich mir, und da ich ja tatsächlich fremd war, fand ich das belustigend.

Tosse sagte zuvor vielleicht aus diesem Grunde, dem Umzugsunzug zu entgehen, daß er erst später zum Fest kommen werde. „Indes sah ich dann Märkte eingekleilt in einem Bienenstichwarm von Zuschauern, die alle lachten, während Märkte selbst traurig ihre Augen zu den meinen schickte.“

Die Tosse-Schwester war aber so eingekleilt, daß ich nicht zu ihr vordringen konnte. Nur ihre Augen sah ich von meiner Straßenseite her.

Man trug soeben die Puppe vorbei. Mar's Einbildung oder Lafsache: Alle Augen waren jetzt grinsend auf mich gerichtet und man rief im Infdialekt, den ich sowieso nicht verstand. Lauter zu mir hin! ... Wieso kam ich dazu, hier Mittelpunkt zu werden? ... Sollte das eine Ehrung für den so seltenen fremden Besucher sein, der die Schönheit des Glandes malte?

Da ich nicht wußte, wie ich mich verhalten sollte, lachte ich mit den übrigen. Daraufhin wurde die Heiterkeit noch lauter, und elliche Burschen deuteten irgendwie sinngebend auf die Puppe. Ich sah die zum ersten Male bewußter an: „Sonderbar! ... Aehnelte sie nicht Frigge? ... Nein, nein, natürlich nicht! ... Das mußte ja hilstolle Einbildung sein! ... Wie kam ich nur dazu, eine Aehnlichkeit feststellen zu wollen? ...“

Daß das Kopfstück das gleiche Muster wie das ihre zeigte, je nun, das war wohl ebenso zufällig, wie die Gleichheit des Musters an der Leibschjacke und am Faltenrock! ... So was trugen die Mädchen eben hier! Dennoch und trotz meiner Selbstberichtigung narrete mich immerfort dieser aufschwirrende Gedanke, daß da irgendeine geheime Beziehung angedeutet werden könnte,

eine Beziehung, in die auch ich mit einbezogen wurde: „Deuteten nicht manche der Burschen zugleich auf mich und hämisch nickend auf die Strohpuppe?“

Einer der Burschen machte am Halse eine rohe Bewegung des Kopf-Ab! ... Sie erschreckte, ja entsetzte mich; und als andere Steine aufhoben, um sie gegen die Thingpuppe zu schleudern, erhob sich ein frenetisches Gejubel! ... immerzu durchkreuzt von Blicken, die mir galten und die mich verständigten wollten!

Da ich immer noch keinen Sinn darin fand, schüttelte ich nun den Kopf dazu und rief zu etlichen hin: „Verstehe nicht!“ Erneutes Gelächter begleitete mich, als ich mich feiltlich abschob, um Frigge abzuholen. Frigge war heller Laune. „Hast du den Umzug gesehen, Liebster?“

„Freilich! ... Per hat durchaus recht!“ Sie atmete tief auf, hing jählings in meinem Arm, küßte mich heftiger, als sonst vielleicht. Ich hatte herzschlaglang das betäubende Gefühl, als lauere hinter Frigge's Ausgerechtigkeit irgendeine bangende Frage.

Verhalten, und nun selbst beobachtend, erzählte ich Einzelheiten, Frigge lachte. Heute weiß ich, daß es erzwungen klang. Damals aber wichen alle hinterfinnigen Gedanken, die mich klüsternd anfrangen, vor diesem Lachen! Als wir allein, so als Nachzügler — die Gasse hinabwanderten, stürzte die Sonne sich über uns, daß wir die Augen mit unseren Händen gegen die Leuchttut abblenden mußten.

Landesbauernschaft Württemberg, Fachschaft Gärtnereifolgschaft, Kreis Calw. Heute abend 8 Uhr Vortrag über „Zamenzucht und Sortenvereinbarung“. Bitte vollständige Teilnahme! Total: Landwirtschaftsschule.

Südwestdeutscher Straßenwetterdienst

Reichsautobahn: Stuttgart - Ulm - Eimbad: 5 bis 20 Zentimeter Neuschnee. Es wird geräumt und gefreut. Verkehr kaum behindert. Wiesent - Frankfurt - Karlsruhe: Schneematsch. Wird geräumt. ...

Wie wird das Wetter?

Wetterbericht des Reichsmeteorologischen Ausgabebüros Stuttgart

Vorausichtliche Bitterung bis Montag abend: Freie nördliche Winde. Anfangs noch meist bedeckt, später zeitweise Auflockerung der Bewölkung. Nachlassen der Niederschlagsstätigkeit, aber immer noch vereinzelte Schneefälle. Temperaturen unbedeutend.

Vorausichtliche Bitterung bis Dienstag: Fortdauer der unbedeutenden Bitterung.

Entscheidung der Milchkannen

Im Hinblick auf das Auftreten der Maul- und Klauenseuche steht sich der Württ. Innenminister veranlaßt, auf die Pflicht zur regelmäßigen Desinfektion der Milchkannen im 15-Kilometer-Umkreis um Maul- und Klauenseuchenherde hinzuweisen. In den Sammelmolkereien müssen geeignete Einrichtungen für eine leichte und gründliche Desinfektion der Milchkannen vorhanden sein.

Hitlerjugend- und Jungvolkführer tagten in Hirjau

Die monatliche Führerausbildung ist bei der heutigen Dienstauffassung der Hitlerjugend eine Notwendigkeit. Der aktive Führer kann ohne eigene Schulung seine Einheit nicht zu der verlangten Gemeinschaft schweißen und ausrichten. Es war das erste Mal, daß sich die Führerschaft des Bannes im neuen Bannstift in Hirjau zusammenfand, um die HJ-Arbeit für die nächsten 4 Wochen festzulegen. ...

sel wirkt hemmend. Der Führer der HJ. und des JB. im Standort soll deshalb seiner Arbeitsdienst- und Wehrpflicht genügt haben. Das ist als Ziel anzustreben!

„Der Leistungskampf der schwäbischen HJ.“ ist eine Folgerung der „Appelle“. Der Führer einer HJ. und JB.-Einheit soll beweisen, daß er imstande ist, außer seiner durch neue Kameraden ergänzten Einheit, in Kürze eine tüchtige Mannschaft aufzustellen. ...

Lager und Fahrt stehen in den Juli- und Augusttagen im Vordergrund, wobei diesmal die Fahrt betont wird. Jungvölke: 10-12jährige beziehen ein festes Haus als Lager innerhalb des Banngebietes (vielleicht Wildbad); 13-14jährige beziehen ein Zeltlager außerhalb des Gebietes. ...

Hitlerjugend: 16- und 17jährige beziehen ein Zeltlager außerhalb des Gebietes (Tittsee); 17- und 18jährige nehmen an einer Gebietsfahrt teil, die an Rhein, Aahr, Mosel führt und RM. 38.- kostet.

Die Fahrten der Führer stehen im Zeichen der Verständigung der Jugend und bieten reiche Auswahl: Nach Paris und den Schlachtfeldern, nach Italien, nach Ungarn, nach Südbanien (b. den 33 letztgenannten offizielle Empfänge). Der Fahrt nach Südbanien werden sich voraussichtlich die Führer des Bannes 401 anschließen.

Die Jugend anderer Länder wird auch zu uns kommen: Spanische Jugendführer besuchen Württemberg. Ein deutsch-englisches Fliegerlager wird im Gebiet 20 errichtet. ...

Anschließend gaben die Stellenleiter des Bannes Aufschluß über ihre Arbeitsgebiete: Gefolgschaftsführer Buhl gab ein praktisches Beispiel für die Durchführung eines Geländebesuchs: „Dreißig Jahre Krieg“. ...

Stellenleiter Geff. Kaupp zeigte Richtlinien über den sportlichen Wert des Leistungsabzeichens und über die Abnahme desselben. Als Ziel hat er sich gesetzt, daß in jeder Gefolgschaft und in jedem Fähnlein bis zum Frühjahr die 15 Besten diese Leistungsprüfung abgelegt haben.

Der Sachbearbeiter des Jungvolkes Geff. Glanzl besprach mit der Jungvolksführerschaft brennende Tagesfragen: Fehde, Heimabend und sportliche Erleichterung. Scharführer Scheffele erläuterte Personalfragen und Beförderungen. Der Kulturstellenleiter des Bannes Ditto Haug sang mit der Führerschaft des Bannes die Psalmlieder des Monats und brachte damit Arbeit und Lebensfreude in guten Gleichschritt.

Woran sterben die Württemberger? Die Ursachen der Todesfälle 1934 bis 1936. In Württemberg starben nach den neuesten „Mitteilungen des Württ. Statistischen Landesamts“ im Jahr 1936 insgesamt 31 820 Personen, davon 18 585 (55,4 v. H.) im Alter von 60 und mehr Jahren. ...

Die Ursachen der Todesfälle 1934 bis 1936. In Württemberg starben nach den neuesten „Mitteilungen des Württ. Statistischen Landesamts“ im Jahr 1936 insgesamt 31 820 Personen, davon 18 585 (55,4 v. H.) im Alter von 60 und mehr Jahren. ...

Woran sterben die Württemberger? Die Ursachen der Todesfälle 1934 bis 1936. In Württemberg starben nach den neuesten „Mitteilungen des Württ. Statistischen Landesamts“ im Jahr 1936 insgesamt 31 820 Personen, davon 18 585 (55,4 v. H.) im Alter von 60 und mehr Jahren. ...

Woran sterben die Württemberger? Die Ursachen der Todesfälle 1934 bis 1936. In Württemberg starben nach den neuesten „Mitteilungen des Württ. Statistischen Landesamts“ im Jahr 1936 insgesamt 31 820 Personen, davon 18 585 (55,4 v. H.) im Alter von 60 und mehr Jahren. ...

Woran sterben die Württemberger? Die Ursachen der Todesfälle 1934 bis 1936. In Württemberg starben nach den neuesten „Mitteilungen des Württ. Statistischen Landesamts“ im Jahr 1936 insgesamt 31 820 Personen, davon 18 585 (55,4 v. H.) im Alter von 60 und mehr Jahren. ...

Woran sterben die Württemberger? Die Ursachen der Todesfälle 1934 bis 1936. In Württemberg starben nach den neuesten „Mitteilungen des Württ. Statistischen Landesamts“ im Jahr 1936 insgesamt 31 820 Personen, davon 18 585 (55,4 v. H.) im Alter von 60 und mehr Jahren. ...

15.-45. 3979 und im 45.-60. Lebensjahr 4942 Personen.

Gering ist sowohl bei den Säuglingen wie bei den älteren Kindern die Zahl der Tuberkuloseerbfälle. Dagegen ist die Tuberkulose die wichtigste Todesursache bei den Gestorbenen der Altersjahre 15-45; an ihr starben 1936 von den 3979 Toten dieser Altersklasse nahezu ein Viertel. Auffallend ist ferner, daß von den Toten dieser Altersklasse rund ein Fünftel nicht Krankheiten, sondern äußeren Erkrankungen, wie Selbstmord, tödlichen Unfällen usw. zum Opfer gefallen sind.

Die Gesamtzahl der Todesfälle war 1936 um 1600 geringer als 1935, aber um 2673 höher als 1934. Die starke Zunahme von 1934 auf 1935 ist fast ausschließlich auf die Grippeepidemie des Jahres 1935 zurückzuführen.

Erwene Schäden des Schneesturms

Bönnigheim, Kreis Besigheim, 13. Februar. Dem gewaltigen, von einem schweren Gewitter begleiteten Schneesturm der in weiten Teilen des Landes wütete, fiel ein auf freiem Felde stehender Dreschschuppen zum Opfer. Die starken Balken wurden abgeknickt und der Schuppen brach in sich zusammen. ...

Dedenwaldstetten, Kr. Münsingen, 13. Februar. Auch hier riß der orkanartige Gewittersturm alles los, was nicht niet- und nagelst war. An mehreren Gebäuden wurden die Dächer teilweise abgedeckt, so daß Dachplatten und Fensterscheiben die Straßen bedeckten. Der entstandene Schaden ist ziemlich bedeutend.

Tuttlingen, 13. Februar. Während eines heftigen Schneesturms rannte beim Schlachthof ein Radfahrer mit einem Personentransportwagen zusammen und erlitt einen Unterarmbruch. Der Besitzer des Kraftwagens brachte den Verunglückten ins Krankenhaus.

Schramberg, 13. Februar. Bei dem kürzlich schweren Wintergewitter schlug der Blitz in das Elektrizitätswerk der Firma Junghans im Bernsdorf und richtete Schaden an.

Brenz a. d. Br., 13. Februar. Der Gewittersturm, der in der Nacht zum Freitag über das Brenztal hinwegzog, riß den Mast einer Fernspretleitung um, wodurch eine Verkehrsstörung entstand.

Anfälle auf verschneiten Straßen

Döffingen, Kreis Böblingen, 13. Februar. In der engen Durchgangsstraße durch Döffingen begegnete sich an der Straßenabzweigung nach Waiblingen zwei 17jährige. Als diese schon fast aneinander vorbeigefahren waren, rutschte auf der vom nassen Schnee glatten Straße der Anhänger des einen Lastzugs gegen den Motorwagen des anderen und drückte diesen gegen ein Haus. Es entstand schwerer Schaden.

Waiblingen, 3. Februar. Auf der Straße von Waiblingen nach Enderbach kam ein Personentransportwagen auf der vom Schneematsch in schlechtem Zustand befindlichen Straße ins Rutschen, fuhr mit großer Wucht gegen einen Baum und wurde vollständig zerstört.

NS.-Presse Württemberg G. m. b. H. - Gesamtleitung: G. Boegner, Stuttgart, Friedrichstraße 13. Verlagsleiter und verantwortl. Schriftleiter für den Gesamtinhalt der Schwarzwald-Wacht einschließlich Anzeigen: Friedrich Hans Scheele, Calw. Verlag: Schwarzwald-Wacht G. m. b. H. Calw Rotationsdruck: A. Oelschläger/Sebe Buchdruckerei, Calw. D. A. I. 38: 3712. Zur Zeit ist Preisliste Nr. 4 gültig.

Öffentliche Bekanntmachung. Allgemeine Ortskrankenkasse für den Kreis Calw. 16 Dienstag, den 15. Februar 1938 dürfen die bisher gültigen An- und Abmeldeformulare nicht mehr benötigt werden. ...

Winterhilfswerk des deutschen Volkes Ortsgruppe Calw. Lebensmittelausgabe am Mittwoch, den 16. Februar. Buchstaben A-F von 9-11 Uhr, G-R 11-1, 2-R 2-4, 3-3 4-6. Der Ortsbeauftragte.

Fahrräder in allen Preislagen. Auf Wunsch: Mietzahlung. Chr. Widmaier, Tel. 308. (Image of a bicycle)

Lichtspiele Bad. Hof, Calw. Heute 8:00 Uhr zum letztenmal: Willy Forst's SERENADE. Die Sensation der Spielzeit!

Wohnung 3 Zimmer und Zubehör gesucht. Bedingung: Wohnküche, Mindestgröße 18 qm. Ruhiges, stilles Haus, da die Frau leidend und ruhebedürftig. Preisangabe unter De-Ra an die Gesch.-Stelle der Ztg. Deutscher Schäferhund hat sich verkauft. Nähere Angaben über seinen Aufenthalt erbittet. S. Weiß, Calw, Badstr. 42. Vor Ankauf wird gewarnt.

Mädchen ca. 20 Jahre alt, welches schon in Stellung war, bei gut. Lohn. Angebote mit Bild und Zeugnisabschriften an Frau E. Straub, Pforsheim, Zerrenerstraße 2.

Hausgehilfin nicht unter 18 Jahren, die schon gedient hat, bei gutem Lohn. Angebote erbitten an Frau M. Rohrer, Eduard-Comz-Str. 19.

Vogelfutter frisch eingetroffen. Hanf 1/2 kg 50, Mischfutter 1/2 kg 40, Sonnenblumen 1/2 kg 40. Drogerie Bernsdorff. Gut erhaltene Ski 220 cm mit Stöcken werden billig verkauft. Bahnhofstraße 35 Laden.

„Wochenlang Reißen in Gliedern u. Rücken“. Durch eine kurze Kur von den Beschwerden befreit. Frau Paula Hund, Schreinermeisterstgattin, schreibt uns am 3. Februar 1937: „Ich hatte wochenlang Rheumatismus u. Kopfschmerzen. ...“ (Image of Frau Paula Hund)

Gepflegtes Aussehen durch die haltbaren WELLA DAUERWELLEN. Hotel Post, Nagold. (Image of a woman's hair)

Calwer Liederkranz Unsere traditionelle „Große Faschingsveranstaltung“ findet am Samstag, den 26. Februar statt. Eintrittskarten zum schwäbischen Volksfest (Festplatz bad. Hofsäle) für Nichtmitglieder: Buchhandlung Häußler im Vorverkauf RM. 2.-, Abendkasse RM. 2.50